

Im Wettstreit um die „besten Köpfe“

PROJEKT Wirtschaftsministerium unterstützt Firmen bei Personal-Rekrutierung

Von
Marcel Friederich

RHEINHESSEN/MAINZ. Der demographische Wandel – das „Schreckgespenst“ für viele Unternehmen in Deutschland. Weil die Gesellschaft immer älter wird und die Geburtenrate sinkt, wird es auf Dauer immer schwieriger, qualifizierten Nachwuchs zu finden.

So auch für die Chemische Fabrik Budenheim. „Auf einen Schlag wird uns in den nächsten zehn Jahren eine große Menge von älteren Mitarbeitern verlassen. Deshalb müssen wir uns in diesen Zeiten besonders früh um geeigneten Nachwuchs kümmern“, sagt Personalreferent Alexander Eichborn.

Um den heimischen Unternehmen eine Hilfestellung zu geben, wie der Wettstreit um die „besten Köpfe“ zu gewinnen ist, hat das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-



Rheinhausen

schaft und Weinbau ein Modellprojekt ins Leben gerufen: „Strategien für die Zukunft – lebensphasenorientierte Personalpolitik.“ Insgesamt werden zwölf ausgewählte Unternehmen unterstützt, aus Rheinhausen neben der Chemischen Fabrik noch Boehringer Ingelheim und die rheinland-pfälzische LBS mit Hauptsitz in Mainz. Alle Beteiligten trafen sich nun zum Start des Projekts bei der Investitions- und Strukturbank (ISB) in Mainz.

„Der Motor unserer Volkswirtschaft sind die Fachkräfte, doch ihre Verfügbarkeit sinkt. Wie können wir diesen Spagat überstehen?“, fragte Prof. Dr. Jutta Rupp von der FH Lud-

wigshafen, die das Projekt wissenschaftlich betreut. „Die Lösung ist gute Personalarbeit. Deshalb stellen wir den zwölf Unternehmen einen Prozessbegleiter zur Seite, der die lebensphasenorientierte Personalpolitik voran treiben soll.“ Dabei sollen Strategien entwickelt werden, wie man qualifizierten Nachwuchs anlocken kann, zugleich aber die vorhandenen Mitarbeiter weiter motiviert. „Deshalb müssen wir den Arbeitnehmer als Ganzen sehen und auf seine individuelle Lebensentwicklung achten“, betont Rupp. Nun gehen die Prozessbegleiter für ein Jahr lang in die Unternehmen, ehe eine Analyse der jeweiligen Personalpolitik erstellt wird. So auch bei der Chemischen Fabrik Budenheim, die das Projekt „als Hilfe zur Selbsthilfe ansieht“, sagte Eichborn. „Wir sind gespannt, welche neuen Ideen unsere Personalabteilung jetzt entwickelt. Hilfreich ist das Projekt bestimmt.“